

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung:

Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal halbpaltige Beträge oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. — Am Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 27.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 7. Juli 1894.

9. Jahrg.

Förderung der Kleinschmiede in Ybbs.

Am 29. v. M. fand die feierliche Eröffnung der aus der Kaiser Franz Joseph-Stiftung der n.-ö. Handelskammer errichteten Schleiferei in der „Not“ bei Ybbs statt. Handelskammerpräsident Mauthner, Vice-Präsident Ritschelt, Ministerialrath Dr. Ritter v. Thaa, die Reichsrathsabgeordneten Fay und Marchet, der Bürgermeister von Waidhofen, Dr. Freiherr v. Plenkner, die Kammerräthe Kaiser, Suez, Strobel, Berkefeld und Wimmer, Kammer-Secretär Dr. Marech und die Mitglieder des Curatoriums der Stiftung Secretär Gaslawsky, Director Prash, Sensesfabrikant Zeitlinger, Scheerschmiedmeister Schabl, Kammerconzipist Dr. Niedl hatten sich zu diesem Zwecke in Ybbs eingefunden, der Ort war festlich besetzt, Böllerschüsse und Musik empfing die Kommenden. An der Brücke, die zur neuen Schleiferei führt, begrüßte die Gemeindevertretung unter Führung des Bürgermeisters Herrn Windischbauer den Präsidenten und die Festgäste und geleitete sie zur Schleiferei; längs des Weges hatten die Lehrlinge und die Gehilfen, beim Hause die Meister Aufstellung genommen. Hierauf erfolgte mit einer passenden Ansprache durch den Präsidenten Mauthner die Eröffnung und Uebergabe der festlich decorirten Schleife an die Genossenschaft der Schmiede in Ybbs, in deren Namen Vorfesher Greul dankte. Das Schleifengebäude, in einer malerischen Schlucht gelegen, wurde nach den Plänen und unter der Leitung des Herrn Landesingenieurs Wilhelm Süßemilch, durch Baumeister Brandtner und Zimmermeister Wagner ausgeführt; die maschinelle Einrichtung besorgte Maschinenfabrikant Guber aus Steyr. Der probeweise Betrieb im Laufe des letzten Winters ergab, daß die Anstalt allen Anforderungen entspricht und den Ybbs'ern Schmieden bei ihrer Production eine wesentliche Unterstützung gewährt wird. Nachdem Präsident Mauthner sich noch mit einer Ansprache an die Gehilfen gewendet hatte, erfolgte unter Musik und Lösung von Böllerschüssen die Rückfahrt nach Ybbs, während welcher die Wagen aus allen Fenstern mit zahlreichen Blumen besetzt wurden. Sodann fand im Gemeindehause in Ybbs eine Versammlung der Schmiedegenossenschaft statt, in welcher beschlossen wurde, eine Materialgenossenschaft zu gründen, zu welchem Behufe die Handelskammer einen Betrag von 3000 fl. zu widmen erklärt hatte. Während des hierauf folgenden Festmahles gab der Genossenschaftsvorstand Greul

dem Danke der Ybbs'iger Gewerbetreibenden für diese neuerliche Unterstützung und Förderung der Kleinschmiede durch die Kammer Ausdruck und erbat deren hilfreiche Theilnahme an den Bestrebungen der Genossenschaft auch für die Zukunft. Präsident Mauthner erwiderte, indem er für den überaus warmen und herzlichen Empfang dankte, und die Hoffnung aussprach, daß der Bau der Schleiferei, und die heute gesicherte Gründung eines Rohstofflagers zur Hebung des Gewerbes, das durch die Ungunst der Zeiten so schwer gelitten habe, beitragen würden. Die Ybbs'iger Schmiede hätten heute gezeigt, daß sie der Action der Kammer Verständnis entgegenbringen und selbst zu thatkräftiger Mitarbeit bereit sind; auf letztere komme nunmehr alles an. Es sei an den Mitgliedern der Genossenschaft, durch einiges Zusammenwirken nicht nur die Vortheile, welche ihnen durch die Schleiferei und das Rohstofflager geboten wurden, voll auszunützen, sondern allmählig auch an die für ihr Wohlergehen wichtigste Aufgabe heranzutreten; an die Organisation des gemeinsamen Betriebes der Waaren. Der Unterstützung seitens der Kammer bei Gründung einer hierauf abzielenden Verkaufsgenossenschaft könnten sie sich versichert halten. Er trinke auf das Gedeihen des Schmiedegewerbes in Ybbs. Hierauf erhob Herr Oberbaurath Kaiser sein Glas auf die Frauen und Mädchen von Ybbs, die durch zahlreiche Blumenspenden sich in liebenswürdigster Weise am Empfange betheilig hatten; Herr Josef Weissenhofer, Hadereschmiedmeister in Ybbs betonte die Verdienste, welche der Schriftführer des Curatoriums Kammerconzipist Niedl, sich durch seine nun schon zwei Jahre hindurch fortgesetzte, unermüdete und aufopfernde Thätigkeit um die Förderung des Gewerbes erworben habe. Dr. Niedl gedachte des Kammerathes Wimmer der die Aufmerksamkeit des Präsidiums auf Ybbs gelenkt habe und des Landesingenieurs Süßemilch, der in selbstloser Weise und unter mancherlei Opfern die Verfolgung der Pläne und Leitung des Baues der Schleiferei besorgt habe, sowie der an dem Baue theilgenommenen Unternehmer. Nach einigen Dankesworten des Herrn Landesingenieurs sprach noch Herr Kammerath Wimmer auf den Vicepräsidenten Ritschelt als den thatkräftigen Obmann des geschäftsführenden Ausschusses des Curatoriums. Dieser selbst beschloß den Reigen der Toasts, indem er hervorhob, die Ybbs'iger Schmiede schienen gleich dem Bache, der die neue Schleiferei treibt, eine Kraft zu repräsentieren, die nie „einfriert“. So hoffe er denn auch, daß sich unter ihnen der richtige Mann für die Leitung der neuen genossenschaftlichen Einrichtungen finden werde, auf dessen Wohl er trinke. Nach Schluß des Festmahles erfolgte die Eröffnung und Be-

sichtigung einer Ausstellung von Erzeugnissen der Ybbs'iger Schmiede, welche durch ihre Reichhaltigkeit und gezielte Ausführung allgemeinen Beifall erweckte, und wobei Herr Kammerath Berkefeld die Anregung gab, dieselbe im Herbst auch in Wien für weitere Kreise zur Anschauung zu bringen. Um 4 Uhr endlich erfolgte unter den lebhaftesten Hochrufen der Bevölkerung die Abfahrt der Gäste.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Evangelischer Gottesdienst.** Morgen findet im hiesigen Rathhaussaale um 9 Uhr vormittags evangelischer Gottesdienst statt. Anschließend an den Gottesdienst wird das heil. Abendmahl gefeiert werden.

**** Spende.** Herr A. Moyses, Bürgermeister und Arzt in unserer Nachbargemeinde Zell, hat dem hiesigen Musikunterstützungsvereine für die Stadtkapelle eine Partitur in Prachtband der von seinem Bruder Karl Moyses für großes Orchester componierten und aus 3 Theilen bestehenden „Kaiser-Franz-Josefs-Hymne“ gespendet.

**** Wohlthätigkeitsconcert.** — Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, hat sich ein Comité von jungen Damen gebildet, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, am 5. August d. J. ein Wohlthätigkeitsconcert zu veranstalten, dessen Reinertrag die Grundstein zur Errichtung einer Krippe oder Kinderbewahranstalt bilden soll. Unstreitig ist eine derartige Einrichtung eine große Wohlthat für die arbeitende Bevölkerung, und in unserem Städtchen würde sie einem lange gehegten Bedürfnisse entsprechen; deshalb zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß dieses Concert, zu dem fremde und heimische Kräfte in lebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben, lebhaften Zuspruch finden wird. Hoffentlich wird diesem humanen Unternehmen auch noch weitere Förderung von Seiten edler Wohlthäter zu theil, damit bald an eine Verwirklichung des schönen Planes geschritten werden kann.

**** Genossenschaftliches.** Bei der am 3. Juli in 3. Melz & Gärthofe abgehaltenen Generalversammlung der Handelsgenossenschaft wurde Herr Florian Fries zum Obmann und Herr Josef Wolkersdorfer zum Obmannstellvertreter wiedergewählt.

**** Den 25jährigen Bestand** feiert unsere freiwillige Feuerwehr am 8. u. 9. September d. J. Ein ausführliches Programm darüber bringen wir in unserer nächsten Nummer.

Mein erster und mein letzter Wolf.

Eine lustige Jagdgeschichte von Otto Dörflas.

„Nun?“ — Die schalkhaften Augen Mariettes, der einzigen Tochter des Gastwirths von Woippy, glitten über meine in ein Jagdhabit geküllte, an allen Gliedern klappernde Gestalt. — „na,“ fuhr dann der kleine Teufel, sich die Antwort selbst gebend, fort, „also wieder mal nicht erwischt, ja, ja, Wölfe fängt man nicht so leicht, wie gewisse Schönen in Plappeville.“ — und das berühmte Lied mit dem hübschen Refrain: „mon petit lieutenant“ vor sich hinsummend, huschte sie hinter den Schenkisch, um mir einen famosen Glühwein zu bereiten.

Die Kleine hatte gut lachen. Es war zum Teufel holen: im December des Jahres 1878 hatte ich, wohlbestallter Sekondelieutenant Sr. Majestät in Metz, ganz ver-tes Pech. Pech hatte ich im Spiel, es war ein Glück, daß ich auf Fort Ramele lag, denn die scharfe Stadtlust hätte meiner schwindstüchtigen Börse gewiß den Todesstoß versetzt. Pech hatte ich ferner trotzdem auch in der Liebe, — mit „Mademoiselle Mariette“ konnte ich nicht ins Reine kommen, und was die Plappeviller Affaire anbetrifft, der Kuckuck mag wissen, wie man in Woippy etwas davon lauten gehört! — Das hätte aber alles noch gehen mögen, wenn mir nur mein einziger Wunsch erfüllt worden wäre, nämlich der — einen Wolf zu schießen.

Meine Chancen lagen durchaus nicht ungünstig. Jeder Winter treibt Wölfe von den Vogesen herunter in das lothringische Hügelland, und zumal der gestrenge Herr von 78 hatte es fertig gebracht, Hegrim auch die letzte Scheu vor dem kanonengepöckelten Fortgürtel von Metz zu nehmen, — im December leisteten sich die grauen Räuber von Zeit zu

Zeit eine kleine Parforcejagd selbst auf dem Glacis der Festung.

Natürlich machte sich sofort alles an die Verfolgung dieser ungeliebten Gäste. Jäger, Bauern, Gendarmen, Soldaten — Alles rückte mit einem Aufgebot von bald mehr, bald weniger Intelligenz Herrn Lupus an den Leib. — umsonst, dieser begnügte sich mit Diners in passiver Gesellschaft von Schäfen und Kettenhunden und gieng den gestiefelsten Zweifelhältern sorgsam aus dem Wege. Es mag wo anders ja auch anders sein, als eifriger Leser unserer „Deutschen Jäger-Zeitung“ muß ich das annehmen, allein die Wölfe von Metz haben die Angewohnheit, nie Lager, Pässe und dergleichen festzuhalten, trabend legen sie des Nachts Meilen zurück, um sich dort, wo sie ein Stück gerissen haben, möglichst schnell wieder aus dem Staube zu machen. Ja, ich möchte fast behaupten, daß der Metz'er Wolf die Stelle, wo er so ein klein wenig geräubert, meidet — wie ein Dieb den Juwelierladen, in dem er versehentlich einige Brillanten verschwinden ließ.

Ich könnte hiervon manch Liedchen singen, doch — da war ja Mariette mit dem dampfenden Glühwein. Die Kleine nahm mir vis-à-vis Platz, und, nachdem sie sich über das Verbrühen meines Schnabels infolge zu schnellen Trinkens halbtodt gelacht, begann sie reflektierend:

„Hören Sie — ich glaube, Sie schießen nie einen Wolf.“

„Warum nicht?“ — lachte ich.

„Na, — das ist nur so meine Ansicht, Jean denkt ebenso.“

„Jean!? — Höre Kleine, der Mensch ist mir fatal, wie kommt Du denn zu dieser Naivität, mit ihm über mich zu sprechen?“

„Nun, — er ist doch der Sohn von unserem Maire und . . .“

„Und als solcher wohl berechtigt, über Jedermann Glossen zu machen?“ — unterbrach ich die Sprecherin, —

„nette Ansichten das, höre, wenn Du Deinen Jean lieb hast, gib ihm den Rath mir künftig aus dem Wege zu gehen ich könnte sonst leicht in Versuchung gerathen, ihm klar zu machen, was ich von ihm denke!“

„Ja, ich glaube aber doch nicht, daß Sie einen Wolf schießen!“

„Na, zum Donner, Du denkst wohl gar, daß Cure Franktireurs eher reißiren?“

„Waram nicht — Jean hat sich gestern einen echten Wolfshund schicken lassen.“

„Zum Teufel mit Deinem Jean, was hast Du denn eigentlich mit diesem Kerl . . . ?“

„Bitte, er ist kein Kerl, sondern mein Bräutigam.“

„Mag er sein, was er will — kriegt er früher einen Wolf als ich, schenke ich Dir ein Armband.“

„Herrlich!“ — jubelte die Kleine auf.

Ein allerliebstes Patschhändchen streckte sich mir freudig zum Einschlagen entgegen, und wie der Blitz war das Mädchel zur Thür hinaus.

„Donnerwetter, die hat Kräfte,“ dachte ich, und da in dem nämlichen Moment das dummglockende von „Monsieur Jean“ erschien, räunte ich das Schlachtfeld.

Nacht für Nacht lag ich nun draußen auf dem Anstand, allein obgleich ich jedesmal Wölfe hörte, glückte es mir doch nicht, einen der Gesellen zu Gesicht, geschweige denn zum Schusse zu bekommen. Ich hatte eben damals noch die irrige Ansicht, daß Hegrimm zu dem einmal gerissenen Stück zurückkehre.

Die Frechheit der Grauröcke ward dabei stündlich größer, und als eines Morgens am hellen lichten Tage ein Mann auf der Landstraße unmittelbar vor Woippy von ihnen angefallen und nur durch das zufällige Erscheinen einer Kavalleriepatrouille gerettet wurde, ließ ich mich in der „Auberge“

Die Jahres-Hauptversammlung der Gewerkschaft der Eisen- und Metallgewerbetreibenden in Waidhofen a. d. Pöbbs findet am Sonntag, den 8. Juli 1894, nachmittags 1 Uhr im Gasthause der Frau Cäcilie von Kreischnayr in Waidhofen mit folgender Tagesordnung statt: 1. Aufbringen und Freisprechen. 2. Rechnungslegung. 3. Berichterstattung des Ausschusses. 4. Urfällige Anträge.

Lehrerverein. Vom schönsten Wetter begünstigt und unter großer Betheiligung hielt der Zweig-Lehrerverein des Gerichtsbezirkes Waidhofen am 5. Juli um 3 Uhr nachm. in Ligellachners Gasthaus zu Pölm-Rematen die diesmonatliche Wanderversammlung ab. Als Gäste hatten sich der Obmann des Bezirkslehrervereins Amstetten Paul und dessen Stellvertreter v. Ohm-Januschowski von Maria-Tafel, sowie Kollegen und Kolleginnen von Ufchbach und Uimersfeld eingefunden. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung erschien der Vortrag Grubmüllers „Das militärische Commando beim Turnen in der Volksschule“. Redner stellt in gelungener Weise Vergleiche an zwischen dem turnerischen und militärischen Befehl und gab letzterem wegen seiner Klarheit, Kürze und Einfachheit, sowie wegen seiner praktischen Wichtigkeit für die Heranbildung junger Heeres den Vorzug. Sein Antrag, es sei beim Knabenturnen in der Volksschule der militärische Befehl zu gebrauchen, wurde nach lebhafter Wechselrede angenommen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden rasch erledigt und es folgte nun eine ungezwungene Unterhaltung, wodurch die Berufsgenossen in collegialer Weise einander näher rückten. Allgemein fiel es auf, daß die dem Versammlungsorte zunächstgelegene Schule Rosenau nur durch einen einzigen Kollegen vertreten war, während mancher Berufsgenosse aus weiter Ferne den Weg zu Fuß über die Berge nicht scheute.

Freischießen in Waidhofen. Unser Feuerschützenverein veranstaltet am 19., 20., 21. und 22. August ein größeres Freischießen, bei welchem mindestens 600 Kronen als Preise aufgegeben werden. Näheres darüber werden wir rechtzeitig bekannt geben.

Tanzkränzchen. Ein aus der hies. Wagenbau-genossenschaft gebildetes Comité veranstaltet am Sonntag, den 22. Juli in Herrn Josef Nagl's Saallocalitäten ein Tanzkränzchen, wozu die Einladungen nächster Tage ausgegeben werden.

Der Arbeiter-Sängerbund aus Wien unternahm über Einladung des hiesigen Arbeiter-Fortbildungsvereines Freitag, den 29. Juni (Peter- und Paulstag) eine Sängereinfahrt nach Waidhofen, welche vom schönsten Wetter begünstigt, einen sehr guten Verlauf nahm. Mit dem Mittagzuge langten die Ausflügler, worunter auch viele Mädchen und Frauen, an, worauf unter Vorantritt der Stadtkapelle der Einzug in die Stadt, beim Vereinslokal (Gasthaus Siegl) vorbei und in das Festlokal erfolgte. Nachmittags fand in den Saal- und Gartenlocalitäten des Hotels „zum goldenen Löwen“ unter Mitwirkung der Stadtkapelle eine Festliedertafel statt, welche sehr gut besucht war und einen durchaus befriedigenden Erfolg hatte. Es wurden circa 500 Karten ausgegeben. Die Männerchöre und insbesondere die gemischten Chöre waren sehr gut studirt und wurden präcise vorgetragen. Auch die Soloquartette, Sopransoli und der Cello-Vortrag gefielen sehr. Alles zeigte von tüchtigem, ernstem Streben. Namens des hiesigen Arbeiter-Fortbildungsvereines dankte Herr Ettlinger den erschienenen Wiener Genossen und dem zahlreich erschienenen Publikum und überreichte dem Gastvereine ein schönes rothes Fahnenband. Nach 9 Uhr begann ein Tanzkränzchen, welches sich einer sehr großen Theilnahme erfreute. Samstag bestiegen die Ausflügler den Sonntagberg und abends wurde in Weningers Gasthaus ein Commers abgehalten. Sonntag machte das Gros der Sänger einen

gar nicht fürder blicken, denn die Redereien Mariettes kannten ja keine Grenzen.

So war es Sylvester geworden, — der Abend hatte ein viel zu heiliges Anrecht auf eine Punschbowle als daß ich an ihm nicht meinen Burschen, der mir schon die Jagdausrüstung reichen wollte, abgewinkt hätte, um bald darauf mich hinunter in die Stadt, ins Kasino zu stürzen.

Es gieng äußerst fidel zu, und als „schwerer“ Mann passirte ich Nachts gegen 10 Uhr das „Diederhofsener Thor“, um meinem geliebten Fort, wo ich um 3 Uhr die Wachen revidiren mußte, zuzusteuern.

Die Nacht war bitter kalt, der Schnee knirschte nur so unter den Füßen, und ich pries meine Schöpfer, daß ich vorsorglich genug mit „Schwebischem“ eingeweicht hatte. Da Meyer Straßen den schätzenswerthen Vortheil besitzen, immer schnurgeradeaus zu führen, der festgefrorene Straßendamm mit seinen Randgeleisen außerdem einen gewissen Anhalt bot, sah ich keinen vernünftigen Grund, warum ich meine, durch den scharfen Nordost böß attackirte Nasenspitze nicht hinter dem hoch aufgeschlagenen Bieberpelztragen in Sicherheit hätte bringen sollen. Da meine Augenlider ebenfalls keine Ursache zu haben glaubten, sich dem P. T. Riechorgan gegenüber zurückgesetzt zu fühlen, verschwanden sie gleichfalls hinter der Fülle, und da sie dort nichts schauen konnten, waren sie praktisch genug, sich zu einem kleinen Nickerchen zu schließen. Nur die braven Beine stolperten unverdroffen weiter, sie hatten freilich auch für die in den dünnen Lackstiefelchen arg frierenden Füße zu sorgen.

Während so das schöne Fleisch seine Pflicht zum Theil vergaß, schwang sich mein erhabener Geist fort in die ferne Heimat, in den glänzend erleuchteten Ballsaal, — o Grete, wenn ich jetzt wüßte, was eben mein Herzchen denkt!

Ein langgedehntes Heulen ließ mich plötzlich zusammenschrecken. Im Nu war die Heimath, die Schülerliebe ver-

Ausflug über den Buchenberg „zum Hahn“ und ein Theil derselben eine Spritzfahrt nach Eisenerz.

Telephon in Waidhofen. Der Staat baut bekanntlich in der nächsten Zeit eine Telephonlinie Wien—Linz, die ihre Fortsetzung nach Salzburg finden soll. Wie verlautete, soll in Amstetten eine Telephonstelle errichtet werden, welchen Umstand die Besitzer der großen Fabriksanlagen an der Pöbbs, welche ein hervorragendes Interesse an einer telephonischen Verbindung, insbesondere mit Wien haben, benützten, die Erbauung einer Zweiglinie von Amstetten nach Waidhofen anzuregen. Die Herren Gebrüder Böhler und die Herren Ellissen, Röder u. Co. sind an die Stadtgemeinde zur Unterstützung und Förderung dieses Unternehmens herantreten und da sowohl die hiesigen Industriellen, Kaufleute und Hotelbesitzer als auch die Stadt als Sommerfrische von diesem modernsten Fernsprechnittel nur Vortheil und Förderung ihrer Interessen haben können, so wird wohl auch der Gemeinderath der Anregung Folge geben und die Erbauung einer Telephonlinie Amstetten—Waidhofen kräftigst unterstützen. Eine große Anzahl von Interessenten in Waidhofen hat auch bereits ihre Bereitwilligkeit erklärt als Abonnenten der Telephonstelle beizutreten und ist die begründete Hoffnung vorhanden, daß auch noch weitere Kreise das Unternehmen unterstützen werden.

Populationsbewegung. In der Pfarre Zell a. d. Pöbbs haben im zweiten Quartale 1894 stattgefunden: 8 Tausen. — Trauungen folgende: 9. April Fuchs Johann, Bäckermeister und Gastwirt in Zell mit Maria Trnberger von Hofaastein. 9. April Stephan Biringer, angehender Bauer in Arzberg mit Rosalia Ebnickl von Pöbbs. 15. April Ignaz Voggenreiter von Zell mit Anna Threr von Zell. 22. April Ferdinand Frühwald, Schmiedearbeiter mit Marie Spreitzer von Windhaag. 3. Mai Johann Maierhofer, Schmiedearbeiter, mit Cäcilia Ruprecht von Zell. 14. Mai Sebastian Wender von Unter-Zell mit Amalia Kerstnig von Unter-Zell. 18. Juni Leander Grager, Zimmermann von Hollenstein mit Maria Humelsberger von Zell. — Sterbefälle folgende: 29. April Juliana Redlingshofer, Witwe, 76 Jahre alt, in Zell Nr. 62 an Marasmus. 11. Mai, Rosalia Keplinger, Krämerin in Zell Nr. 29 an Altersschwäche, 84 Jahre alt. 14. Mai Roman Dörfler, 15 Tage altes Kind des Steinmey Roman Dörfler von Unter-Zell Nr. 9. 20. Mai Ferdinand Emer, 30 Jahre alt, Feilhauergehilfe in Zell Nr. 87. 22. Mai Theresia Feindsberger, 9 Monate altes Wirtschafers-Kind von Schilcherstuhl Nr. 3. 23. Mai Katharina Moser, 2 Monate altes Bauernkind von Arzberg Nr. 1. 24. Mai Maria Dörner, 50 Jahre alt, Bohrer-schmieds-Gattin in Zell Nr. 90 an Lungentuberkulose.

Nied. Oesterr. Landeshypothekenanstalt. Im Monate Juni 1894 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 56 Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von 690.350 fl. eingebracht.

Vom Monate Mai 1894 verblieben 41 Gesuche mit

| | |
|---------------------|-----------|
| fl. | 486.450 |
| zusammen | 1.177.100 |
| Es wurden bewilligt | 664.400 |
| abgewiesen | 270.250 |
| zugezählt | 775.250 |

An Pfandbriefen der n.-ö. Landes-Hypotheken sind Ende Juni 1894 im Umlaufe 33.647.300

Prägungen der neuen Münzen. Ueber den Fortschritt der Prägungen der neuen Münzen liegt ein Ausweis bis zum 26. Mai d. J. vor. Nach demselben betragen die diesseitigen Ausprägungen 242,868,120 Goldkronen, 61,557,000 Silberkronen, 18,977,162 Nickelmünzen, 1,899,810 Bronzemünzen; in Ungarn 166,163,740 Gold-

geffen, und ich erinnerte mich daran, daß eine Meyer Landstraße zu solcher Nachtzeit durchaus kein geeigneter Platz für Träumereien sei.

Die Wölfe hatten es in der letzten Woche etwas zu bunt getrieben, Niemand wagte sich unbewaffnet und allein mehr des Nachts aus dem Schutz der Gehöfte, und soweit dies bei meinem punscherleuchteten Geiste möglich, erwog ich alle Chancen bei meinem Renkontre mit Flegim.

Donnerwetter die Sache war nicht spökhast. Der schneidige Salondegen an meiner Seite hätte kaum als genügende Waffe im Strauß mit einem Puter sich erwiesen, und sonst besaß ich kein anderes Mordwerkzeug als ein mit Nagelschere, Zahnstocher, Champagnerbrecher und eine Menge von kleineren und kleinsten Klängen wohl versehenes Taschmesserchen, und — da heulte es schon ganz nahe.

Meine Schritte wurden länger und länger, dies Woippy schien heute aber doch gerade um eine Meile weiter als sonst zu liegen.

Endlich! Ich war bei einem Weinberg angelangt, welcher dem „cher papa“ von Jean gehörend, sich unmittelbar an die Mairie angeschlossen und den ganzen Halbkreis ausfüllte, den die Straße, um eine Terrainsenkung zu benutzen, beschrieb, ehe sie in das Dörfchen einmündete.

Wieder heulte es, jetzt aber unmittelbar in nächster Nähe. Mit einem Schwung war ich über die ungefähr anderthalb Meter hohe Backsteinmauer, wobei ich mir auch glücklich auf den mit Glascherben besäeten Kocdonsteinen die Hände zerschneitt.

Flugend über die geizigen Winzer, welche eine unschuldige Besichtigung ihrer Trauben mit derartiger Gemeinheiten verhindern, eilte ich unter den Aprikosenbäumen vorwärts. da, Himmeldonnerwetter, was war das! — Dort kam ein Wolf, sein Gebiß fletschend, auf mich zuge-

kronen, 32.240,184 Silberkronen, 11,448,680 Nickelmünzen, und 695,954 Bronzemünzen. Demnach sind in beiden Staaten der Monarchie insgesammt ausgeprägt an Goldmünzen 409,031,860 Kronen, an Scheidemünzen 125,618,760 Kronen. In den Verkehr gebracht wurden in Oest.-Ungarn bis zum 21. Mai 36,700,951 Kronen Scheidemünze, in Ungarn 16,809,250 Kronen. In Ungarn wurden von den Ein-Gulden-Staatsnoten von der Staatscasse zurückgehalten 1,612,000 fl., diesseits 5,291,278 fl. Aus dem Verkehre wurden gezogen: an Zwei-Gulden-Silberstücken diesseits 2,562,936 fl., in Ungarn 1,098,402 fl., an Viertelgulden-Silberstücken 10,950,264 fl. und 4,692,969 1/2 fl., an Zwanzig-Kreuzerstücke 5,300,800 fl. und 1,912,700 fl., an Vier-Kreuzerstücke 196,790 fl. und 70,320 fl. Wüthin beträgt die Summe der aus dem Verkehre gezogenen, beziehungsweise zurückbehaltenen Münzen und Staatsnoten insgesammt 33,688,440 fl.

Die Königin im Reiche der Blumen, die herrliche Rose, begann ihre duftigen Blüthenkronen zu öffnen mit einer Pracht und Lieblichkeit, welche die Herrlichkeit Salomo's überstrahlt. Sie repräsentirt die echte natürliche Schönheit, die nur um ihrer selbst willen da ist. Die Rose hebt nicht stolz und rücksichtslos ihr gekröntes Haupt, um über andere hinwegzuschauen, sondern neigt es bescheiden zur Seite, weit entfernt, sich Verehrung etwa zu erzwingen, und doch veräumt kein Mensch, der Gefühl und Verständnis für alles Schöne in sich birgt, ihr seine Huldigung ganz von selbst darzubringen; denn die Reinheit ihrer Farbe ergötzt das Auge und ihr Schimmer strahlt Innigkeit aus. Lieblich leuchtet ihre Grundfarbe, das charakteristische Hellroth der „la France“ durch die warme Sommerluft bis in die weite Ferne, während das tief dunkle Roth des „schwarzen Prinz“ fast unergründlich erscheint und den Blick lange fesselt. Abscheiden, aber in vollster Reinheit zeigt sich daneben das Weiß der „Malmaison“ und edel in ihrem noblen Gelb die bevorzugte „Marshall Niel“. Fast unzählig sind die mannigfachen Nuancirungen und Farber-zusammensetzungen in der Kunstgärtnerei; denn man hat jetzt tausende von Arten, womit man sich noch keineswegs befriedigt. Dabei erfüllt sie die Lust mit dem herrlichsten der Düfte; sie ist gleich angenehm für Gesicht und Geruch. Ihre Dankbarkeit für die verhältnißmäßig geringe Pflege seitens des Menschen, ist bewundernswürth. Je mehr man den stets reichlich tragenden Strauch seiner herrlichen Blüthen beraubt, desto mehr schafft er unermüdet neue. Sie will gleichsam für die Menschen blühen, will geschnitten werden, wie, als gehöre sie nicht an den niedern Gartentrauch, sondern an die Brust des Menschen und in dessen Gesellschaft auf Tisch und Fenster. Die Rose stammt aus dem Innern Asien und hat seit Urzeiten das Interesse der Menschen auf sich gezogen. Man hat aus der Zichundenzeit, die ungefähr 5000 Jahre zurückreicht, Münzen mit dem Gepräge einer Rose gefunden. Ueber Brnaien wanderte sie nach Griechenland und die alten klassischen Dichter, besonders Herodot und Homer erwähnen sie oft. In Griechenland war sie dem Dionysos, dem Gott des Weines geweiht, bei welchem ja auch die Blume eine Hauptrolle spielt. Sie bildete daher den bevorzugten Schmuck der Tafeln bei Mahlzeiten. Griechische Kolonisten brachten sie nach Italien, wo sie in der römischen Blüthezeit hohes Ansehen erlangte. Nero hat bei einem Gastmahle für 600,000 Mark Rosa verbraucht. Von hier aus erst hat sie über Frankreich den Weg nach Deutschland gefunden, und sich jetzt überall ein willkommenes Heimathsrecht erworben. In England ziert sie das Wappen von York und Lancaster. Hier, wie in Frankreich und Italien ist der Rosenkultus ein viel bedeutenderer, als in Deutschland. In Paris werden jährlich weit über 100,000 Rosen-

Mit einem Satz war ich beim nächsten Baum, wie ein Blitz schießt die Bestie auf mich zu — hat sich was — der fette Bissen sah bereits oben in den Zweigen. Verblüfft hielt Freund Flegim inne, da war doch eben noch so ein appetitliches Stückchen Menschenfleisch vorhanden gewesen, wo konnte nur der famose Bissen so schnell hingekommen sein — aha, dort oben hing er ja in den Zweigen, und wüthend sprang die Bestie am Stamm in die Höhe.

„Sonderbar wie das Heulen des Wolfes dem eines Hundes ähnelt“ — reflektirte ich, dann brachte ich aber mein hochverehrtes Untergestell in eine etwas höhere Lage, das Wölfelein kam ihm bei den verschiedenen Säzchen doch gar zu bedenklich nahe.

Flegim sah nun bald ein, daß stürmische Attacken keinerlei Erfolg mehr erwarten ließen, und schickte sich, lüftern sein Gebiß fletschend, zu einer Belagerung an. Nachdem ich mich etwas bequemer zurecht gesetzt hatte, fand ich Muße, meinen Feind mir einmal näher zu betrachten.

Bei der Dunkelheit waren allerdings nur die Umrisse der Bestie ungefähr zu erkennen, jedoch schien ich ein äußerst starkes Exemplar des genus lupus vor mir zu haben. Der Wolf hatte augenscheinlich Bärenhunger, wenigstens glaubte ich aus dem beständigen Knurren es folgern zu dürfen, na, wir wollen sehen, wer es länger aushält.

Phlegmatisch steckte ich mir eine Cigarette ins Gesicht, schöderweise fand dies arme Ding nur als Kautabak Verwendung, denn das Streichholzschächtelchen hatte ich bei meinen Kletterübungen leider verloren, das Wölfelein that sich auch bequem nieder, die nächsten Minuten verstrichen ohne jeden weiteren Zwischenfall.

Allmählich machte ich aber die unliebsame Entdeckung, daß ein derartiger Aufenthalt in Baumkronen bei 15° Kälte durchaus nicht zu den Annehmlichkeiten des menschlichen Da-

stöcke verkauft und an 8 Millionen gepropfte ausgeführt. Der Export von Italien und Frankreich nach Deutschland war früher in den kühlen Monaten ein ganz enormer; doch in neuerer Zeit ist ihm durch Fortschritt deutscher Gartenbaukultur große Concurrenz erwachsen. — Die unumwundene Bewunderung, welche die Rose zu allen Zeiten gefunden, und an allen Orten der Erde heute noch findet, ist ein Zeichen ihres echten Wertes und darin gleicht sie dem Golde. Sie ist unabhängig von der wankelmüthigen Mode, der auch meist die Blumen unterworfen sind. Man braucht z. B. nur an die einstmalige Tulpenmanie zu erinnern. Darum würdige Jeder die Rose wenigstens eines Blickes.

Eigenberichte.

Blindenmarkt. Samstag, den 30. v. M. früh brannten in Uglersdorf, Gemeinde Blindenmarkt, zwei Häuser nieder. Sämtliches Vieh kam in den Flammen um. Das Feuer dürfte der allgemeinen Annahme nach gelegt worden sein.

Reinsberg. Bei der am Sonntag d. 1. Juli stattgefundenen Gemeindeauswahl wurde folgendes Resultat erzielt: III. Wahlkörper: Vair Ignaz, Kaufmann, Hochw. Preuß Josef, Pfarrer, J. Bergmann, Wirtschaftsvorsteher. E. Meyer, Wirtschaftsvorsteher. I. Wahlkörper: J. Falkmann, Wirtschaftsvorsteher. II. Wahlkörper: F. u. V. Eglebichler, P. Böchhacker, Wirtschaftsvorsteher. M. Geber, Wirtschaftsvorsteher. I. Wahlkörper: L. Daurer, Wirtschaftsvorsteher. J. Scharner, Wirtschaftsvorsteher. I. Wahlkörper: L. Rigler, Gastwirt, J. Frühwald, Wirtschaftsvorsteher. J. Böchhacker, Wirtschaftsvorsteher. R. Buchberger, Oberlehrer. Ersatzmänner: Franz Fäßelberger, Wirtschaftsvorsteher. J. Vair, Schuhmacher.

Weyer, am 5. Juli 1894. Mittwoch, den 4. Juli fand in unserem Markte die Einweihung und Eröffnung der mit einer Privat-Arbeitschule für Mädchen verbundenen Kleinkinderbewahranstalt in feierlicher Weise statt. Um 7 1/2 Uhr früh wurde vom Pfarrhause zur Kirche gezogen. Voraus die Schuljugend mit ihrem Lehrkörper, anschließend eine Schar weißgekleidete Mädchen mit drei Ordensschwwestern, den Leiterinnen der Anstalt, dann folgte die hochwürdige Geistlichkeit, die Gemeinde- und Marktgemeindevorstände. Vertreter des k. l. Bezirksgerichtes, Steueramtes, die Finanzwachabtheilung ferner der Ausschuss der Kinderbewahranstalt und endlich eine große Anzahl Gönner und Freunde der Anstalt. Die Feier wurde mit einer in der Pfarrkirche gehaltenen Segenmesse begonnen. Nach derselben bewegte sich der Zug zur Anstalt. Nach erfolgter Einweihung durch den Herr Canonikus Stieglitz aus Linz hielt derselbe in einem festlich geschmückten Lehrzimmer der Anstalt an die Versammelten eine treffliche Ansprache, beleuchtete in derselben den hohen Wert der Kleinkinderbewahranstalten und hob hervor, daß die Bewohner des Marktes Weyer durch Schaffung dieser Anstalt Zeugnis von ihrem wohlthätigen und gütigen Sinn ablegten und sich um die Erziehung der Jugend große Verdienste erworben haben und empfahl die Anstalt dem ferneren Wohlwollen der Bewohnererschaft Weyers. Nachdem Herr Canonikus an die Leiterinnen der Anstalt noch aufmunternde Worte gesprochen und sie an ihre schöne Aufgabe zu jeder Zeit auf die Herzen der ihnen anvertrauten Kinder veredelnd und bildend einzuwirken gemahnte, wurden von mehreren weißgekleideten Mädchen abwechselnd passende Gedichte zum Vortrage gebracht und dann von den anwesenden Kindern das Lied „Heil'ges Kreuz, sei hoch verehret“ gesungen. Herr Dechant Faltner, Vorstand der Kinderbewahranstalt dankt dem Herrn Canonikus für die Bornahme des feierlichen Aktes, erinnert dann, daß die Kleinkinderbewahranstalt ein patriotisches Werk sei, da anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums unseres erhabenen

Kaisers die löbliche Marktcommune Weyer einen namhaften Beitrag zur Errichtung der Anstalt widmete. Von den Versammelten wurde über Aufforderung des Herrn Dechant's die Volkshymne angestimmt, worauf derselbe den Anwesenden für die so zahlreiche Theilnahme den Dank ausdrückt und gleichzeitig die Bitte daran knüpft, auch fernerhin das junge Institut zu unterstützen und fördern zu helfen. Hiemit schloß die erhabene Feier, welche bei Klein und Groß in bester Erinnerung bleiben wird. Die rege Theilnahme aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung lieferte den Beweis, daß sich die Kleinkinderbewahranstalt allseits der besten Sympathien erfreut. Möge die junge Anstalt zu allen Zeiten ihrer hehren Aufgabe gerecht werden, um mit derselben unter Kleinem bei Spiel und Arbeit stets einen nützlichen, angenehmen Ort geschaffen zu haben.

Lunz. Wenn man die Verdienste eines Schulmannes, dessen Wirken und Streben dem Edlen und Guten geweiht ist, würdigt und auszeichnet, so muß ein solcher Act der Anerkennung jeden aufrichtigen Collegen und jeden wahren Schulfreund mit ungetheilter Freude erfüllen. Unser, in dem Kreise der Schule und der Lehrerschaft allgemein hochgeachteter Oberlehrer, Dominik Dor., der sein Leben den Kindern weihet, der ihnen zu Lunz bereits 25 Jahre ein freundlicher Lehrer gewesen, wurde in Anerkennung seiner vielen Verdienste in der Gemeinderathssitzung vom 6. Juni d. J. einstimmig zum Ehrenbürger von Lunz ernannt.

In derselben Gemeinderathssitzung wurde der Privatier Herr Carl Horst, dessen gemeinnütziges Wirken und Streben weit über die Grenzen des Bezirkes reicht und dem die Bewohner des Jbbsthales den Bau der Jbbsthalsbahn zu verdanken haben, einstimmig zum Ehrenbürger von Lunz ernannt. Bravo Lunzer Gemeinderath!

Böhmerwald-Passionsspiel in Höriz. Die Vorstellungen am 29. Juni und 1. Juli waren vollständig besetzt, man sieht, daß die Reizezeit beginnt, da ein internationales Publikum die Aufführung besucht. Am 29. Juni war der Wiener Touristenverein, am 1. Juli der Wiener Josefstädter Gesangsverein anwesend. Aufmerksamkeit muß gemacht werden, daß vor jedem Spielstage am Abend von Budweis aus ein Separatzug geht bis Höriz und hiemit Anschluß an die Züge hat, welche Mittag von Wien, Prag, Eger und Linz abgehen. In Höriz findet man vorzüglich eingerichtete Zimmer zur Ueberrnachtung. Auf Wunsch verleiht die Passionsleitung in Höriz Prospekte über Reife und Spiel gratis, auch werden daselbst Bestellungen für Karten und Wohnungen entgegengenommen. Vorstellungen finden an allen Sonn- und Feiertagen statt.

Witzschach, am 5. Juni 1894. (Blitzschlag.) Sonntag, den 1. d. M. entlud sich über unserer Gegend ein Gewitter, wobei der Blitz das Bauergehöfte des Herrn Kera in Latenthal entzündete. Am Brandplatz erschien bald die Witzschacher Feuerwehr und es gelang in kurzer Zeit den Brand so einzudämmen, daß sich der Schaden bloß auf 25 Fuhren Holz, 5 Fuhren Stroh, mehrere Wagen, Geflügel u. c. unbedeutendes beschränkte. Am selben Nachmittage brannte das in der Nähe von Wallsee gelegene Wänergut Feichting infolge Blitzschlages ab.

Curatsfeld, am 5. Juli 1894. Bei der diesjährigen Gemeindewahl wurden in den Gemeindeauswahl folgende Herren gewählt: Joh. Delmor, Joh. Grassinger, Joh. Krenn, Joh. Pruchaer, Joh. Diminger, Joh. Grim, Joh. Deinsöfer, Joh. Sitt, Josef Dillbauer, Mich. Reich, Leop. Reuberger, Franz Raab, Anton Ragler, Peter Roseneder, Franz Scheibauer.

Bei der am 30. Juni stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde Herr Franz Scheibauer wiedergewählt.

Jbbitz, am 4. Juli 1894. (Sahrtag.) Nach alter, ehrwürdiger Sitte wurde auch heuer am 2. Juli der Schmiedejahrgang abgehalten, und zwar versammelten sich die Meister bei ihrem Herbergswirth Kaffarth, der die „Wärme“ seiner Gefühle für die ehrsame Schmiedegemeinschaft bei dieser Gelegenheit sogar auch auf das ausgesprochene Bier überließ, und die Gesellen in Hafner's Gasthause. Letztere Körperlichkeit hatte in ihrer Mitte zwei Jubilanten, von denen einer, namens Weier,

durch 55 Jahre einem und demselben Betriebe seine Dienste gewidmet. Genossenschaftsvorsteher Grent beglückwünschte den Jubilanten und überreichte demselben ein Sparcassettuch der Wiener Sparcasse über einen Betrag von 50 fl., gespendet vom Wiener Gewerbeverein über Intervention des genannten Herrn Vorstehers. Hilfsobmann Franz Fahrngruber richtete hierauf an den Jubilanten eine herzliche Ansprache, wobei er die Kameraden aufforderte, gemäß dem Beispiele des wackeren Arbeiters auch in schlechter Zeit beim Meister auszuhalten, denselben bei Hebung des Gewerbes thätig zu unterstützen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf beide Jubilanten und auf das ehrsame Schmiedehandwerk. Eine zu Gunsten der beiden treuen Arbeiter eingeleitete Sammlung ergab sowohl bei den Meistern, als auch bei den Gehilfen namhafte Beträge. Nach Anhörung eines feierlichen Hochamtes begaben sich die Festtheilnehmer wieder in die jeweiligen Herbergen. Das um 1 Uhr nachmittags beginnende Festmahl gab Anlaß zu den verschiedensten Toasten. Der Abend bot den vielen Damen Gelegenheit, Terpsichoren den schuldigen Tribut zu zahlen. Der Verlauf der Festlichkeit war ein in jeder Hinsicht würdevoller. Durch ihr solides, ausdauerndes Betragen bei dem Jahresfeste haben sich die Gehilfen nur selbst geehrt. Das gute Beispiel welches sie den Lehrlingen hiemit gegeben haben, wird nur gute Früchte tragen.

Verschiedenes.

Der neue Präsident von Frankreich gehört dem Heere als Hauptmann der Territorialarmee an. In der Rangliste wird er unter den Hauptleuten der Infanterie aufgeführt, die dem Generalstabsdienst zugetheilt sind. Sein Patent ist von 3. Mai 1886. Als Territorialoffizier ist er zu einer jährlichen Dienstleistung von 13 Tagen verpflichtet; eine Ausnahme von dieser Regel wird für das Staatsoberhaupt nicht gemacht, nur wird scherzhaft bemerkt, daß es dem Hauptmann Casimir Perier nicht schwer fallen wird, vom Militärgouverneur von Paris einen Aufschub zu erhalten. Man kann darauf rechnen, daß Herr Casimir Perier seine militärische Stellung nicht preisgeben wird, aber man ist auch gespannt darauf, ob und bei welchen Gelegenheiten der Präsident der Republik die Uniform anlegen wird.

Zur Cholera-gefahr. Petersburg, 1. Juli. An der Cholera erkrankten bezw. starben vom 10. bis 23. Juni n. St. in Warschau 25 bezw. 8 Personen, im Gouvernement Kowna 19 bezw. 10; vom 17. bis 23. Juni erkrankten in Warschau 39, es starben 20; in Kiew erkrankten 53, starben 25, in Karland 4 bezw. 1, in Radom 24 bezw. 10 Personen. In Plozk erkrankten vom 10. bis 17. Juni 55 Personen, 24 starben. Die Zahl der Erkrankungen in Grodno betrug vom 8. bis 23. Juni 35, 18 Todesfälle sind daselbst vorgekommen.

Brüssel, 1. Juli. Dem Journal „de Bruxelles“ zufolge geminnt die Cholera in Lüttich an Ausdehnung; es sind gestern 6 neue Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlief. Die Krankheit tritt meist in ärmeren Stadtvierteln auf. In der verfloffenen Nacht sind zwei weitere Personen an Cholera erkrankt. In Seraing und Tilleur ist der Gesundheitszustand jetzt wieder ein guter, in Sammagne und in einem anderen Dorfe der Umgegend tritt die Cholera jedoch bedenklich auf.

Ein ergötzliches Geschichtchen wird aus dem Haag gemeldet. Dort besuchte die Königin-Regentin kürzlich eine Kinderbewahranstalt und besichtigte bei dieser Gelegenheit unter Führung der Directrice auch die Küche, wo Aaltje, die kundige Beherrscherin der Suppentöpfe, seit Jahren den Kochlöffel schwingt. Nachdem die Königin-Regentin die Speisen geprüft hatte, öffnete die Führerin den großen Küchenschrank, um dessen Einrichtung zu erklären. Doch — o Schrecken! — darin war ein Mann verborgen, der sich, demüthig gesenkten Hauptes, den überraschten Besuchern zeigte. Aaltje wurde von Blicken förmlich durchbohrt, doch sie hielt mit einer bezeichnenden Bewegung nach ihren grauen Haaren diesen Blicken tapfer stand. Endlich löste sich die Zunge des Ertrunkenen und er stellte sich vor als — Re-

fers gehört, und ich begann auf Mittel zu sinnen, dem Kerl da unten begreiflich zu machen, daß ich lange genug die Ehre seiner Bekanntschaft genossen.

Zweige, dann Reste ganz anständigen Kalibers, genügten diesem Zwecke leider nicht. Anfangs erreichten sie wenigstens noch, daß der Wolf nach jedem Wurf wüthend am Stamm in die Höhe sprang, dann aber sendten diese kleinen Winke weiter nichts als souveräne Verachtung.

„Und gehst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!“ — ich sprach's und entsandte mit mächtigem Schwunge den zierlich geschmiedeten Degen — aha, das hatte Urrian doch etwas die Haut gekitzelt! Rasend fuhr er auf, grimmig richtete er sich am Stamm in die Höhe, da huschte ein diabolisches Lächeln über meine sonst nicht unangenehmen Züge. Schlaue löste ich den Leibriemen meines Säbelskoppels, knüpfte eine allerliebste Schlinge und versuchte sie mit möglichst harmloser Miene Herrn Negrim um die Gurgel zu werfen.

„Nein, was der Kerl dumm ist!“ — dachte ich eben, „daß er so etwas nicht merkt!“ — da, schnapp! — ein Glück war es nur noch, daß ich fest stand, sonst hätte es mir eben so gehen können wie meinem funtelnagelneuen Sonntagsausgehoppelt, das im nächsten Moment von der Bestie zerrissen wurde.

Himmel, hatte der aber Hunger, wie er an den trocknen Riemen herumzerrte, so leicht gieng der nicht weg — nette Bescheerung!

Wieder große Pause — lupus communis zähnefletschend unten — homo sapiens bito klappernd oben.

Dann aber begann ich, vom Frost bis ins innerste Mark durchschüttelt, krampfhaft alle Taschen zu durchsuchen — vielleicht fand sich doch ein Streichholz, vor Feuer sollen ja solche Bestien noch etwas Respect haben, und — der ganze Mann stand in mir auf — wie hatte ich dies auch

vergessen können! — in der hinteren Tasche meines Ueberrockes fand ich den Revolver, den mein Wursche ein für allemal dort zu placiren hatte, wenn ich nachts ausgieng.

O, es ist etwas Herrliches um echte, wahre Männlichkeit, die den gefeiertsten Helden der Pias in den Schatten gestellt hätte, spannte ich den Hahn der Waffe, dann lehnte ich mich nach unten, der Wolf richtete sich grimmig auf, aber todesverachtend drückte ich ab.

Als der Rauch verzogen, war mein Gegner verschwunden, aber eine reichliche Schweißspur bewies, daß die Kugel ihr Ziel gefunden.

Freilich große Nachforschungen anzustellen, das gestatteten meine dem Erfrieren nahen Glieder nicht. Zudem konnte der Kerl mit dem Kopfschuß ohnehin nicht weit gekommen sein.

Dem Zusammenbrechen nahe, erreichte ich die „Auberge“, Mariette eilte mir ganz aufgeregt entgegen, allein der Anblick meiner frostgeschüttelten Gestalt verbot dem gut-n-Ding zunächst den Mund.

Endlich hatte ich mich unter ihren Fittichen mit Hilfe einiger Grogg wieder restaurirt, und nun konnte die Kleine nicht mehr hinter dem Berge halten:

„Was thut ein Cavalier, wenn er sein Wort verpfändet hat?“

„Dann hält er es einfach.“

„Charmant — dann bitte ich um mein Armband.“

„Waaas?“ kam es sehr gedehnt von meinen Lippen, da ward ich an der Hand in die Küche gezogen, woselbst ich mich wirklich einem erlegten Wolf gegenüber sah.

Bald hatte ich auch alles Nähere erfahren. Die Bestie war gegen Abend in den Schafstall eines Bauern eingebrochen, entdeckt und von der Mistgabel meines „Monsieur Jean“ gefällt worden.

„Oho, so läuft der Hase nicht, von einer Jagd mit Dreschfliegeln und dergleichen war keine Rede!“

„Ach“ — schluchzte die Kleine — ich dachte, ein Offizier deutete seine Worte nicht.“

Verd . . . das Ding packte mich an meiner Ehre und groß entgegnete ich:

„Gut, was ich gesagt habe, das habe ich gesagt, Du erhältst Dein Armband.“

„Aber auch ich habe heute einen Wolf geschossen.“

„Wo ist er denn?“ — Ein Schimmer von Hoffnung sprach aus diesen Worten.

„Hat Niemand von Euch so etwas wie einen Jagdhund?“

„O ja, Jean sein neuer Wolfshund“ — klang es zögernd zurück.

„Gut, dann gib mir eine Laterne, daß ich auf die Mairie gehen kann, heute am Sylvest' sind die Leute doch noch auf. In einer halben Stunde bin ich mit dem Wolfe wieder da!“

Zagend brachte mir Mariette das Gewünschte, ängstlich beobachtete sie, wie ich mich zum Gehen anschiede, und ich schritt rasch auf die Mairie zu.

Dort fand ich alles in der größten Aufregung. Händeringend kam mir der Maire entgegen:

„O mon lieutenant, mon lieutenant! — Grand malheur, grand malheur! — Le chien, le chien!“ — war zunächst alles, was ich von seiner Jeremiade verstehen konnte. Dann klärte sich die Situation. Fluchend kam Jean hereingepoltert und erzählte mir: Diebe hätten die Nacht den neuen Wolfshund, den er wegen der Wölfe frei herumlaufen lasse, erschossen. Der Hund müßte sie gewiß beim Stehlen von Weinpflanzen erlappt haben, denn die Schweißspur führe vom Weinberge her zu der Hütte, wo man den braven

dakteur des „Dagblad voor Zuidholland en's-Gravenhage“, der um einen recht genauen Bericht machen zu können, sich eingeschlichen hatte.

Ueber ein großes Schadenfeuer wird aus Budapest, 2. Juli, gemeldet: In der Vorstadt Neupest brach ein verheerender Brand aus, welcher eine Leberfabrik, das Gemeindehaus, das Schulgebäude und mehrere Wohnhäuser zerstörte.

Opfer der Elephantenjagd. Ueber den auf der Elephantenjagd verunglückten Afrika-Reisenden Fürsten Eugenio Ruspoli, den Sohn des früheren Bürgermeisters von Rom, haben die in Aiden eingetroffenen Teilnehmer der Expedition noch folgende nähere Angaben gemacht: Die Karawane befand sich in Subalegenda, drei Tagemärsche vom Stephanie-See entfernt.

Die Todesurtheile vom Jahre 1893. Der Oberste Gerichtshof unterbreitet jedes Jahr im Monate Mai dem Justizministerium einen Ausweis, welcher sich auf sämtliche im Vorjahre gefällten Todesurtheile erstreckt.

„Hektor“ verendet gefunden. „O, diese Schurken, diese Gauner, wenn ich sie nur herauskriegte!“ schloß der Erregte, indem's mich eisig kalt durchrieselte bei dem Wort.

Ob ich den Hund nicht sehen könne? — vermochte ich, mich gewaltfam zusammenzusetzen, noch zu sagen.

Meine Bitte war augenblicks erfüllt, und da lag die Bescheerung.

„Hektor“, ein Vieh von einer Sorte, die ich nie gesehen, glich in seinem Exterieur allerdings auffallend einem Wolfe. Das Vieh war ihm in den Schädel gedrungen, ein Wunder, daß sich das Thier noch so weit geschleppt.

Zwei Tage später erzählte Jean seiner freudig lachenden Mariette, „es müsse doch noch recht gute Menschen auf Erden geben, da habe er heute von einem Unbekannten vierzig Mark geschickt erhalten als Ersatz für Hektor, den die verfl. . . . Spitzbuben todgeschossen hätten.“

„Denke Dir“ — fiel die Kleine ihm ins Wort — „und heute habe ich gleichfalls von einem Unbekannten dies reizende Armband erhalten, ist das nicht sonderbar?“

„Ist das nicht sonderbar?“ stimmte Jean bei.

„Weißt Du, was ich denke? Das ist gewiß einer von den wenigen Edeln, welche ihre Freunde d'ran haben, wenn zwei gute Menschen, welche einander lieb haben, wie wir, sich auch wirklich bekommen, o, er wird gewiß wissen, daß wir beide nicht viel unser nennen.“

Küstenland mit 9, während in den anderen Kronländern die Zahl zwischen 1 und 5 schwankte. Nur die Kronländer Salzburg und Krain machen eine löbliche Ausnahme, indem dort gar keine Todesurtheile gefällt wurden.

Ein heiteres Intermezzo vom Bundeschießen in Mainz wissen Meyer Schützen zu erzählen. Bei einer Stodung des Festzuges kamen sie vor einen Laden zu stehen, in dessen Schaufenster einige Damen Platz genommen hatten, bei denen die Jugend schon der gereiften Würde gewichen war.

Concert. Anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums des Hochw. Herrn Pfarrers Högner in Zell a. d. N. findet am Sonntag, den 15. Juli in Böckhaders Gastgarten ein Concert statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. 2. Binder, Tagelöhner aus Stöfing, schwere körperl. Beschädigung, 6 Monat Kerker. 2. Groß, Bäckergehilfe aus Naarn, Diebstahl, 9 Monate schweren Kerker.

Verhandlung. Am 6. Juli um 9 Uhr: 3. Zori, Steinbrecher aus Panchir, öffentl. Gewaltthätigkeit; um 9 1/2 Uhr: F. Komleitner, Knecht aus Reibesen, schwere körperl. Beschädigung; um 10 1/2 Uhr: A. Weisengruber, Tagelöhner in Judenhof, Diebstahl.

Humoristisches. Treues Gedächtnis.

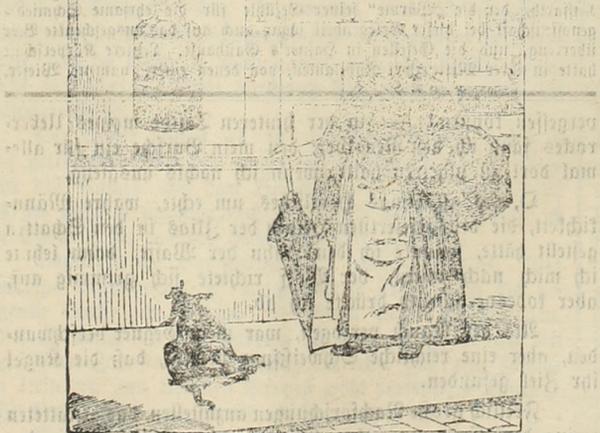
Frau Meyer denkt nach, doch ihr fällt's nicht ein: „Weshalb mag der Schnipsel so traurig sein?“ Und wie sie noch grübelt, da zeigt sich grad An der Ecke ein „Zacherlin-Plakat“.

Vor dem sich — wer hätte das gedacht — Der Schnipsel mimisch verständlich macht: Da lacht die Frau Meyer: „Ei, ei — Schau, Schau! Der Schnipsel ist klüger als die Frau!“

Begründung. Herr (die Gasthofrechnung betrachtend): „Wie, eine Mark, für die Benützung des Telephons? Ich hab' ja gar nicht telephonirt?“ — Kellner: „Nacht nichts! Das Telephon stand zu ihrer Verfügung — warum haben Sie's nicht benützt!“

Immer derselbe. . . „Und wann heiraten Sie denn, Herr Amtsrichter?“ — „Mitte nächsten Monats ist der Termin zur Hauptverhandlung.“

Kathederblüthe. Professor: „Was ist denn aber das, meine Herren? Heute fehlt von den Anwesenden schon wieder mehr als die Hälfte!“



Beim Garnisonswechsel rief der Kasernenwirth einem Unteroffizier, der bei seiner Compagnie marschirte, nach: „Unteroffizier, vergessen Sie nicht, daß Sie noch zehn Seidel Bier bei mir stehen haben!“

Unfreiwillige Komik. Im „Frankf. Gen.-Anz.“ los man in der Beschreibung der Darmstädter Festlichkeiten: „Langsam, langsam saunt der Zug in den Bahnhof.“

Der „Hamb. Corr.“ (Nr. 192) sagt von dem Pariser Seine-Präfecten Vouelle in Bezug auf die Kammerfugung vom 24. April: „Er spricht leicht und angenehm, in familiärem, jovialen Tone.“

Vom Büchertisch.

„Fast zu viel des Guten“ bietet die „Deutsche Moden-Zeitung“ wie denn in ihrer ersten Nummer vom neuen Quartal.

Die Angabe von Erwerbsmöglichkeiten für Frauen mit gewissem erwogenem „für und wider“ wird in einer Anzahl von Artikeln der Föhrung der Frauenfrage nachgestrebt.

Ueber die Rechtsfragen im Frauenleben unterrichtet der erschiene 17. Artikel und umfaßt leichtverständlich und belehrend die Hinterlassenschaften.

Die Artikelreihe beschäftigt ein Fortsetz, welches die Körperpflege und und ihren Einfluß auf die Gesundheit zum Vorwurf hat.

„Vom rollenden Flügelrad.“ Darstellung der heutigen Eisenbahnwesen. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 25 Vollbildern und 669 Abbildungen. In 25 Lieferungen zu 30 kr.

Collection Hartleben. Bierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes 40 kr. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl.

Die Collection Hartleben. Bierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes 40 kr. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. Der zweite Jahrgang ist complet erschienen.

Eingesendet.*)

Seiden-Fabrik G. Leinberg (k. u. k. Hofl.), Zürich

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns for 'Waidhofen a. Ybbs', 'Steyr', and 'St. Pölten' showing prices for wheat, rye, and barley.

Victualienpreise

Table listing various food items like flour, oil, and meat with their respective prices in different units.

Feilbietungs-Edict.

Donnerstag, den 12. Juli 1894, vormittags Schlag 9 Uhr findet im Hause Nr. 88 am Hohen Markte zu Waidhofen a. d. Ybbs die mit Bescheid des k. k. Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs vom 30. Juni 1894 Z. 4316 bewilligte freiwillige Feilbietung der in dem Nachlaß der am 22. Mai 1894 daselbst verstorbenen Lehrerswitwe Frau Johanna Glas gehörigen, auf 287 fl. geschätzten Gegenstände als Wohnung- und Kücheneinrichtung, ein Clavier, eine Nähmaschine, Kleidung und Wäsche statt, wozu Kauflustige mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß diese Gegenstände nöthigenfalls auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 6. Juli 1894.

Dr. Franz Bleichschmid,

k. k. Notar als Gerichts-Commissär.

Gefrornes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.

Bonbons, Compote und Marmeladen.

Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll

LEOPOLD FRIES, Untere Stadt 70.

Realschüler

werden in gänzliche gute Verpflegung aufgenommen, strenge und gewissenhaft überwacht.

Auskunft aus Gefälligkeit in der Redaktion.

Ein

kräftiger Lehrjunge

wird sofort bei einem Fleischhauer und Selcher in Waidhofen a. d. Ybbs aufgenommen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche ist vom Augusttermin zu beziehen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige bulgarische Staats-

Staatshypothekendarlehen.

HYPOTHEKAR-ANLEIHE.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der Wechselstuben-Action-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhindert gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

In Weyer a. d. E. bei Marie Krug & Sohn.

Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).

gezeichnet 1879 1884 1888 Linz Berndorf Hainfeld 1892

Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs

Warnung.

Das vorzügliche Renommé und die außerordentliche Beliebtheit des

Gesundheits-Feigenkaffee

von Leonh. Jak. Oberlindober in Innsbruck (gegründet anno 1788)

veranlaßt noch immer unreele Fabrikanten, ihre minderwertigen Surrogate unvorsichtigen Käufern in Packungen unterzuschleichen, welche, wenn auch in einzelnen Bestandtheilen verschieden, sich doch als Nachahmungen der, der Firma Leonh. Jak. Oberlindober in Innsbruck durch Eintragung in das Markenregister der Handels- und Gewerbetammer in Innsbruck geschützten Packungen darstellen.

Es wird daher an die Nachahmer und Händler solcher Packungen die neuerliche Aufforderung gerichtet, in ihrem eigenen Interesse die Verletzung der Markenrechte dieser Firma aufzugeben, da sonst ohne jede vorherige Verwarnung die strafrechtliche Verfolgung auf Grund der strengen Bestimmungen des Markenschutzgesetzes vom 6. Jänner 1890 gegen dieselben eingeleitet werden wird.

Das P. T. Publikum wird dringend ersucht, beim Ankaufe dieses Fabrikates genau auf die Firma zu achten.

Leonh. Jak. Oberlindober,

Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck (gegründet 1788).

F. A. SARG'S SOHN & Cie., Erste und Aelteste Stearinkerzen-Fabrik in Oesterreich-Ungarn. Gegründet durch Ad. de Milly 1837.

MILLY Kerzen advertisement featuring the brand name in large letters and details about the factory and products.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

Ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

Ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

Wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

Ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

Kathreiner.

Kathreiner's

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer, Magen- und Nervenleidende.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

Ist als heimisches Product ein wirklicher Gesundheits- und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 Kr.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zillrid!

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpakete mit dem Namen

Kathreiner.

LETZTE WOCH E!

Wiener Lose à 1 Krone Ziehung schon 12. Juli

5 Haupttreffer à 10.000 Kronen

LOSE empfiehlt:

„MERCUR“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft WIEN, Wollzeile 10.

K Sarg's ANERKANNT UNENBEHRLICHES ZAHNPUTZMITTEL

KALODONT

(Sanitätsbehördlich geprüft).

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hiezu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892 haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetzt und in ungläublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen „verdorbenem Mund“ und „verdorbenem Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Werth dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis in's späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten werthlosen Nachahmungen!

Die
Dampfziegeleien-Gewerkschaft
Carl Blainschein

PRINZERSDORF
 offerirt ihre rühmlichst bekannten Ziegelproducte, als:

gewöhnliche Mauerziegel, Maschinziegel, Dachziegel, Falzziegel, Verblender, Kanalziegel, Pflasterziegel etc. etc.

zu den billigsten Preisen franco Waggon Prinzersdorf.

Schicht's Patentseife

mit Schmutzschwamm, ist unfechtig das beste Mittel zur Erzielung schneeweisser Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen, erweichend iness der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Schicht's Spar-Kernseifen;

Wegen ihrer vorzüglichsten Qualität berühmt sind aber auch sie werden von keinem Concurrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eini dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.
 Seifen-, Kerzen- und Palmkernfabrik.



Wird bestens empfohlen und ist zu haben in der Apotheke „zum Einhorn.“

Carbolineum

für Holzanstrich und Desinfection,
Fliegenleim
 u. Fliegenfangmaschinen,
 Hirschhornöl,
 bewährtes Schutzmittel gegen Mücken und Fliegen, für Pferde und Hornvieh.

Pechöl und Holztheer

offerirt billigst

Ang. Pughofer, Firma Reichel,
 WAIDHOFEN a. d. Y.

Ein

Fleischhauer-Lehrjunge

wird in einem anständigen Hause aufgenommen. Bedingnisse: gute Schul- und Sittenzugnisse, sowie Vorliebe für dieses Geschäft. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Täglich Neuheiten in der Schaufenstern Elegante Jaquets von fl. 4
 Promenade Spencer von fl. 5
 Capes von fl. 6
 Regenmäntel von fl. 6
 Costüme von fl. 8
 Toiletten von fl. 10
 Trauerware in grösster Auswahl.
J.A. Plank
 Wien, II. Praterstrasse 36
 gegenüber dem Carl-Theater

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Widerkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Stoßheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Kwizda's Resitutionsfluid
 Waachwasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 76. W. Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.
 HAUPT-DEPOT:
Franz Joh. Kwizda
 k. u. k. österr. kön. rumän. Hoflieferant,
 Kreisamt bei Korneuburg bei Wien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Kwizda's Resitutionsfluid.

PH. MAYFARTH & CO.

KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II. Taborstrasse 76.

Etablirt 1872.

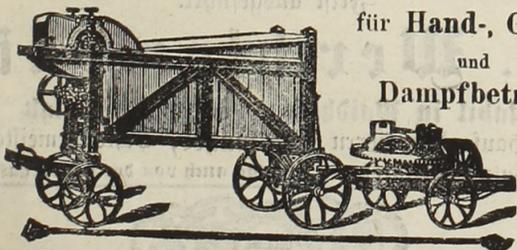
Preisgekrönt mit über 370 gold., silb. und bronc. Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

600 Arbeiter.

Fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

DRESCHMASCHINEN

für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Untwählen

Trieurs, Maisrebler

Heu- und Stroh-Pressen

für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Kataloge u. zahllose Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter u. Wiederkäufer erwünscht.

PFLÜGE

1-, 2-, 3- und 4-scharig.

EGGEN UND WALZEN für Feld und Wiesen.

Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen

Rübenschneider

Grünfutter-Pressen Patent Blunt.

Transportable

Sparkessel-Gefen

als Futter-Dämpfer und

Industrie-Wasch-Apparate

PRESSEN WEIN UND OBST für alle Zwecke, sowie für

Obst- und Trauben-Mühlen

Dörrapparate

für Obst und Gemüse

sowie für alle industriellen Zwecke.

Selbstthätige

Patent Reben- und Pflanzenspritzen „SYPHONIA“

NÄHMASCHINEN

gut, reel billig auch gegen

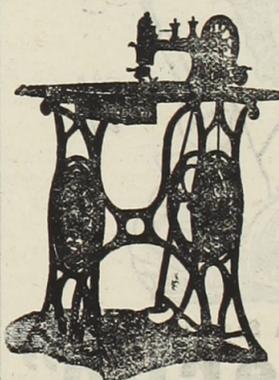
Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.



JOSEF SCHANNER,
 Waidhofen an der Ybbs. hoher Markt 80.

Der beste und gesündeste

Caffeezusatz

ist der

Schwalbencaffee

von

A. Wiletal in Mank.

3. 1448.

Offertauschreibung.

Vom Ausschusse der Ortsgemeinde **Weyer** wird in Folge Sitzungsbeschlusses vom 26. Juni d. J. die Herstellung des

Erweiterungsbaues an der Schule in Kleinreifling

mit einem Kostenvoranschlag von 3076 fl. 82 kr. hintangegeben.

Die Offerte sind versiegelt bis **20. Juli d. J.** einzubringen.

Der Bauplan und Kostenvoranschlag, sowie die Baubedingnisse können in der Gemeindefanzlei zu Weyer zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Ortsgemeinde **Weyer**, am 2. Juli 1894.

Der Bürgermeister:
Peter Merkingner.

3. 3536/c.

Feilbietungs-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte **Waidhofen an der Ybbs** wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung des auf 2677 Gulden ö. W. geschätzten

Wirthshauses am Kögel Nr. 3 zu Doppel in Sonntagberg,

Grundbuch Sonntagberg G. Z. 124

der **21. Juli 1894** für den ersten, der **20. August 1894** für den zweiten

Termin mit dem Besage bestimmt, daß diese Realität, wenn sie bei dem ersten Termine nicht wenigstens um den Schätzungswert verkauft würde, bei dem zweiten Termine auch unter demselben hintangegeben wird.

Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen um 2 Uhr nachmittags im obigen Hause zu erscheinen, und können vorläufig den Grundbuchsstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 31. Mai 1894.

Der k. k. Bezirksrichter:
Pollak.



Verlangen Sie nur „Zacherlin“

denn es ist das rapidest u. sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Glte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Umfab nicht mindestens hundertmal vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherl.“ Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 15, 30, 50 kr., fl. 1.—, fl. 2.—; der Zacherlin-Spauer 30 kr.

| | | | |
|-------------------------|------------------|--------------------------|----------------|
| In Waidhofen : | Gottf. Freiß W. | In Haag : | A. Weiß. |
| „ | M. Medwenitsch | „ Hilm-Kematen : | Gittenberger. |
| „ | E. Reichenspader | „ | A. Gittinger. |
| „ | Aug. Lughofer. | „ Hollensteln : | Jos. Gschler. |
| „ Amstetten : | Franz Kroiß. | „ St. Peter : | E. Klein. |
| „ | E. J. Reichl. | „ Seltenstetten : | L. Rauchegger. |
| „ | Joh. Rißler. | „ | L. Stadlbauer. |
| „ Aschbach : | L. Feuerlauf. | „ | E. Sternbauer. |
| „ | J. Rößlinger. | „ Weyer : | M. Bacher. |
| „ Blindenmarkt : | J. Mithshausen. | „ Ybbs : | A. Kiebel. |
| „ Göstling : | Jos. Berger. | „ Ybbsitz : | Windischbauer. |
| „ Gresten : | Karl Geisler. | „ Ulmersfeld : | L. Herzmüller. |



Die Beachtung dieses **Korkbrand-Zeichens**, sowie der **rothen Adler-Etiquette** wird als **Schutz empfohlen** gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Ein Lehrjunge

oder Praktikant wird aufgenommen bei Herrn **Heinrich Jagersberger**, Kunstmühle, Waidhofen a. d. Ybbs.

Das Douche-, Dampf und

Wannenbad in Ybbsitz

wird dem **P. T. Publikum** bestens empfohlen.

Adalbert Fürnschliel,
Eigenthümer.

NB. Dampf- und warme Bäder sind einen Tag früher zu bestellen.

Friedrich Kroiß,

Amstetten.

Niederlage von Fahrrädern



neuester Construction aus den renommiert. Fabriken, sowie sämtliche Bestandtheile.

Billigste Preise, günstigste Zahlungsbedingnisse

Reparaturen werden besorgt. Preisliste gratis.

Ferdinand Schnell,

vormalig L. Ofner, 974 0-15

fotografische Anstalt in **Waidhofen an der Ybbs**,

nur **Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24**, im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäfte.) empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Ähnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Herrn **V. Vormanek**, Sattler und Tapezierer in **Waidhofen a. d. Ybbs**.



Haustrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zuder für **zwei Gulden** vollständig ausreichend zu 150 Liter **Apotheker Hartmann** **Steckborn** **Konstanz** (Schweiz). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Oesterreich: **Altenstadt (Vorarlberg)** **Martin Scheidbach**.

Waidhofen: Ignaz Gindl; **Ferschnitz**: A. Göbl; **Steinafirchen**: Ludmilla Mauf.

Capitals-Anlage

bieten die **4%igen Pfandbriefe** des Galizischen Bodencreditverein.

Dieselben gewähren eine **Rentabilität von mehr als vier Percent**, geniessen die Rechte der

PUPILLARSICHERHEIT, **STEUER- UND FATIRUNGSGREIFHEIT**, **CAUTIONSFÄHIGKEIT**,

und des Erlages zum Zwecke von Militär-Heiratscautionen; ausserdem sind je fl. 100 Pfandbriefe sichergestellt durch einen Hypothekenwerth von fl. 253.33. Diese Pfandbriefe sind zum jeweiligen Tagescourse erhältlich bei der

Wechselstuben-Actiengesellschaft „Mercur“

1. Wollzeile 10, **WIEN** Strobelgasse 2.

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: **M. FIALA**

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Ein Hundehalsband

verloren.

Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn **Streitenberger** in **Waidhofen a. d. Ybbs**.

Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER)

berettet in **Richters Apotheke, Prag**, allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. **Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Thron, Prag.**



Bähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauhen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in **Waidhofen**, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn **Reismayer**, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.



Gegründet 1863.

Weltberühmt

sind die selbst erzeigten preisgekrönten

Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel, Wien,

VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerke etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton. Musik-Alboms, Gläser etc. etc. **Musterbuch gratis und franco.**

